

AUTO-**HEUTE: Stellen Nordost**

Der Landbote

ZRZ
Zürcher Zeitungen

TAGBLATT WINTERTHUR UND UMWEN

Vormittag
-2°
Nachmittag
2°

WETTER SEITE 36

Begeisternder Auftritt

Die Cellistin
Sol Gabetta ist ein Star
zum Anfassen

SEITE 19



Transparenz

Economiesuisse-Geld
bringt die Organisation
GomS in die Kritik

SEITE 7



Zu stark für Federer

Rafael Nadal lässt
den Schweizer Final
in Melbourne platzen

SEITE 37

Traditionslokal Rössli schliesst

WINTERTHUR. 20 Jahre lang hat Ueli Hack im «Rössli» seine berühmten Wiener Schnitzel und seinen Hackbraten aufgetischt. Ende Juni wird Schluss damit sein. Hack schliesst sein Restaurant an der Ecke Technikumstrasse/Steiggasse, weil in letzter Zeit immer weniger Gäste gekommen sind. Einen Grund dafür sieht der gebürtige Deutsche in den fehlenden Aussensitzplätzen und dem Rauchverbot. Sein zweites Restaurant, die Taverne zum Kreuz, wird Hack weiterführen. (kir) **Seite 13**

Kontroverse um stille Wahlen

REGION. Der erste Wahlgang für die Erneuerungswahlen der Turbenthaler Behörden findet am 30. März statt. Es wird ihn aber kaum brauchen. Schon am Dienstag könnten fast alle Stellen im stillen Verfahren vergeben sein. Dies löst Diskussionen aus. Neben Turbenthal kennen 27 weitere Zürcher Gemeinden das stille Verfahren bei Erneuerungswahlen. Möglich ist dies seit 2006. Einige Gemeinden sind seither aber schon wieder davon abgerückt. (fam) **Seite 25**

Flughafen kämpft mit Raubvögeln

ZÜRICH. Am Flughafen Zürich hat sich in den letzten Jahren eine wachsende Gruppe von Mäusebussarden eingenistet. Die Zahl der Zusammenstöße zwischen Vögeln und Flugzeugen ist in dieser Zeit markant gestiegen. Der Flughafen möchte den störenden Vögeln darum mit dem Gewehr zu Leibe rücken, obschon sie offiziell geschützt sind. Der Kanton hat dem Flughafen die Sonderbewilligung dafür aber nach vier Monaten wieder entzogen. (awe) **Seite 31**

ANZEIGE
FDP
Die Liberalen



Wählen Sie
vor den Ferien brieflich

Stefan Fritschi &
Barbara Günthard-Maier

Liste 3
Gemeinderat

Jetzt kommt die neue Gegentribüne



Schon im November soll die neue Gegentribüne der «Schützi» fertig sein. Gebaut wird sie aus vorgefertigten Stahl- und Betonelementen. Visualisierung: Raumgleiter GmbH

WINTERTHUR. Sanierung und Umbau des Stadions Schützenwiese schreiten voran. Dieses Jahr soll die alte Gegentribüne ersetzt werden – neu mit einem Dach.

MARTIN GMÜR

«Der Stil, die schlichte Stahlkonstruktion – das passt», sagt Andreas Mösl, der Geschäftsführer des FC Winterthur, über die neue Gegentribüne. Jahrelang hatten der FCW und sein Publikum auf die Erneuerung der «Schützi» warten müssen. Jetzt aber gehts Schritt um Schritt vorwärts. «Dieser nächste Schritt, die Gegentribüne, ist besonders wichtig», so Mösl.

Die heutige 57 Jahre alte Betonrampe mit den Garagen unten drin wird im Sommer abgerissen. «Marode» sei sie, diese alte Gegentribüne, schreibt der Stadtrat. «Mit der neuen Konstruktion wird auf den ersten Blick sichtbar, dass sich jetzt etwas ändert», sagt Mösl. Doch nicht nur optisch bringt der Neubau eine Aufwertung, auch punkto Betrieb, Bequemlichkeit und Sicherheit verspricht man sich Verbesserungen.

Wie heute wird die Gegentribüne 2200 Stehplätze bieten – aber diese sind künftig gedeckt. «Bei schlechtem Wetter haben wir oft 500 Zuschauer weniger», sagt Mösl, «das muss in Zukunft nicht mehr so sein.» 2500 Personen besuchen im Schnitt einen FCW-Match, kommen Spitzenteams zu Gast, können es auch 4000 sein oder noch mehr, wenn ein Cup-Hit lockt.

Sitzplätze möglich

Sollte der FCW demnächst oder je in die höchste Spielklasse aufsteigen, wäre es möglich, die 2200 Stehplätze zu (etwas weniger) Sitzplätzen zu machen. Für

die Matchbesucher gibt es unter den Zuschauerrängen neue Toiletten und Verpflegungsstände sowie Kassen und Fluchtwege.

Knapp 10 Millionen Franken betragen die Baukosten, der FCW selber will daran rund eine Million beisteuern, etwa denselben Betrag erwartet die Stadt vom kantonalen Sportfonds. Unmittelbar nach dem Rückbau der alten Gegentribüne wird mit dem Bau der neuen begonnen, die aus vorgefertigten Stahl- und Betonteilen besteht. Schon im November soll alles fertig sein; die Spiele des FCW können während der Bauzeit weiter stattfinden.

Das Stadion Schützenwiese war 1957/58 gebaut und ist seither kaum verändert worden. Letztes Jahr wurde die Beleuchtung erneuert und der Gästesektor leicht umgebaut. Die Haupttribüne, deren Gebäudeinstallationen jederzeit den Dienst versagen können, will der Stadtrat erst in drei bis fünf Jahren umbauen, womit die Investitionsrechnung geschont werden kann. Ganz vom Tisch ist laut Stadtrat die einst gespannte Idee einer Tiefgarage unter dem Spielfeld, verbunden mit einem «Kunstschaulager» für die Gemälde der Sammlung von Bruno Stefanini. **Seite 17**

Mehr als 400 000 Einwohner

ZÜRICH. Die Bevölkerungszahl der Stadt Zürich hat die 400000er-Grenze erreicht: Am 22. Januar waren 400028 Menschen in der Stadt als Einwohnerinnen und Einwohner gemeldet. Fünf Neuzuzüger wurden gestern von Stadtpräsidentin Corine Mauch persönlich als 400000. Einwohner willkommen geheissen. Bis 2025 könnte die Einwohnerzahl Zürichs – je nach Szenario – auf bis zu 450000 steigen, wie die Präsidentschaft in einer Medienmitteilung schreibt.

Nach einem Höchststand von knapp über 440000 Personen im

Jahr 1962 nahm die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner kontinuierlich ab und fiel 1974 unter die 400000er-Grenze. 1989 wurde mit knapp unter 356000 Personen ein Tiefstand erreicht. Seither nimmt die Zahl der Zürcherinnen und Zürcher wieder zu. Das Wachstum sei erfreulich und widerspiegeln die hohe Attraktivität der Stadt, sagte die Stadtpräsidentin in ihrer Ansprache. Es bringe aber auch Herausforderungen mit sich, insbesondere bei den Investitionen in die Infrastruktur. (sda/tma) **Seite 30**

Sommaruga will andere Lösungen

BERN. Bundesrätin Simonetta Sommaruga warnt im Interview vor den möglichen Folgen der SVP-Initiative «Gegen Masseneinwanderung». Die Initiative sei «Gift» für den Wohlstand der Schweiz. Zudem ist sie überzeugt, dass die von der Initiative verlangte Wiedereinführung des Kontingentsystems die Zuwanderung nicht automatisch bremsen würde. Negative Begleiterscheinungen der Zuwanderung will die Justizministerin stattdessen mit anderen Mitteln bekämpfen. (ple) **Seite 5**

Kerry warnt Iran und Syrien

DAVOS. John Kerry hat in Davos die ungebrochene Verpflichtung Amerikas für Frieden und Prosperität in der Welt bekräftigt. Sein Land werde seine Verbündeten in der Welt schützen, versicherte der US-Aussenminister. Unmissverständliche Warnungen richtete er an den Iran und den syrischen Machthaber Baschar al-Assad. Amerika ziehe sich nicht aus der Welt zurück, sagte Kerry mit entschlossenem Ton während seiner Rede am Weltwirtschaftsforum. (sda) **Seiten 8+48**



ANZEIGE



Wer die Natur schützt,
geht wählen.

Liste 6

Wahlen am
9. Februar 2014

GRÜNE